



Gemeinsam gegen Armut und ihre Ursachen

Oktober 2012

Erziehung, ein Wegbereiter für Systemveränderungen

(Vorbereitung der Delegiertenversammlung 2013)

Arbeitshilfe 20

AIC AISBL

Rampe des Ardennais, 23

1348 Louvain-la-Neuve – Belgique

Tél. +32 (0)10 45 63 53 – Fax : +32 (0)10 45 80 63

ING: 310-0397190-61

E-mail: info@aic-international.org

www.aic-international.org

Inhalt

- Einführung
- Die AIC und ihr Konzept von Bildung und Erziehung
- Mehr Informationen zum Konzept der aktuellen Leitlinien
- Evaluation: Wie werden die Leitlinien in unseren Projekten umgesetzt?
- Die Leitlinien der AIC und ihre Verknüpfung mit der Methode der systemischen Veränderungen
- Ein Beispiel für die Anwendung der Leitlinien im Rahmen systemischer Veränderungen

Einführung

Laurence de la Brosse

AIC 2011-2013 Wir gestalten ein gemeinsames Projekt

Erziehung, ein gegenseitiger Austausch:

- 1. Kompetenzen und Potentiale identifizieren und anerkennen*
- 2. Ermutigung zu gegenseitigen Beziehungen*
- 3. Gemeinsame Kreativität fördern*

Durch die Stärkung von Bildung und Erziehung in der AIC:

- a. spirituelle, ethische und vinzentinische Bildung*
- b. technische Bildung, insbesondere auf dem Gebiet der Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit*

- Als Mitglieder der AIC sind wir eingebunden in die Gruppendynamik der Leitlinien: Wir, die 200.000 Ehrenamtlichen der AIC weltweit, können unsere Erfahrungen austauschen, sie gemeinsam reflektieren und daraus Leitlinien entwickeln.

- Die Internationale Vollversammlung in Madrid 2011 hat Erziehung und Bildung zum Schwerpunkt der Leitlinien 2011-2013 gemacht; die vorliegende Arbeitshilfe hat sich zum Ziel gesetzt, diese genauer zu betrachten und Hinweise zur Umsetzung in unseren Projekten zu geben.
- Bei der nächsten internationalen Vollversammlung der AIC 2013 wollen wir diese Fragen bearbeiten. Es geht auch um die qualitative Auswertung, das heißt, festzustellen, was Erziehung und Bildung für unsere Projekte, für die beteiligten Menschen und für die Ehrenamtlichen bedeuten. (Das ist etwas anderes als die quantitative Auswertung, d.h. die zahlenmäßige Erfassung der Bildungsprojekte, die wir seit zwei Jahren durchgeführt haben).
- Wir wollen diesen Weg mit Begeisterung und Vertrauen gehen im Sinne des heiligen Vinzenz „Seine Ruhe zog die Aufmerksamkeit auf sich. Er war sich bewusst, dass er das Werk Gottes ausführte: ‚Die Dinge Gottes geschehen von alleine und die wahre Weisheit besteht darin, Schritt für Schritt der Vorsehung zu folgen‘. Der heilige Vinzenz folgte bedachtsam der Vorsehung, deshalb ging er Aufgaben langsam an. Wenn er aber Zeichen für den Willen Gottes erkannte, war er **entschlossen, standhaft und unerschütterlich**“ (L. Mezzadri, «Der heilige Vinzenz und das Charisma der Nächstenliebe», Rom, 2002).

DIE AIC UND IHR KONZEPT VON BILDUNG UND ERZIEHUNG

Pater Eli Chaves

«Niemand erzieht die anderen, niemand erzieht sich selbst, die Menschen erziehen sich gemeinsam mit Hilfe der Welt»

«Derjenige der lehrt, lernt zu lehren und derjenige der lernt, lehrt zu lernen» (Paulo Freire).

Zur Vorbereitung auf die nächste internationale Versammlung der AIC in Bangkok im März 2013 laden wir alle Ehrenamtlichen ein, die Leitlinien zu vertiefen und zu evaluieren, so wie sie diejenigen der Versammlung in El Escorial (Spanien) 2011 angepasst und umgesetzt haben.

1. **Bildung und Erziehung** wurden von der letzten Versammlung zum Grundkonzept der Zusammenarbeit mit Menschen, die unter Armut leiden bestimmt. Bildung muss in jeder caritativen Aktion der AIC gegenwärtig und Richtungweisend sein, um systemische Veränderungen und eine gerechte und solidarische Gesellschaft zu schaffen. Selbstverständlich erzeugt Bildung alleine keine sozialen Veränderungen, aber ohne sie sind diese auch nicht möglich. Bildung muss eine „frei gewählte Bildung“ sein, wenn sie zu einem Leben in Gerechtigkeit und Solidarität führen soll. Dazu bedarf es eines neuen Verständnisses von Bildung und einer neuen Erziehungspraxis, die über das traditionelle Erziehungsmodell hinausgeht.

Im Laufe der Geschichte wurde Erziehung im Wesentlichen vertikal verstanden und praktiziert. Die zu erziehende Person ist ein Auffangbecken für Kenntnisse, eine Art „Empfänger“, bei dem man Wissen „ablädt“. Der Erzieher ist derjenige, der spricht, weiß und die zu behandelnde Materie auswählt. Der Erzieher vermittelt dem Lernenden die Regeln, Ziele und seine Konzeption der Welt. Der Lernende hat dies zu akzeptieren und sich an die vorgegebene Ordnung anzupassen, die in einem **Prozess** geschaffen wurde, der die **Kreativität** und das **kritische Bewusstsein** behindert und den **Dialog** verhindert. Es handelt sich um eine Erziehung „von oben nach unten“, die das herrschende soziale, wirtschaftliche und kulturelle Modell diktiert, indem es eine autoritäre Machtbeziehung begründet.

Die freie Erziehung ist eine Erziehung, die die Freiheit und die Selbständigkeit achtet, ebenso wie die Kenntnisse der Lernenden. Das Ziel dieser Erziehung ist die Menschlichkeit, der Lernende ist nicht das Objekt, sondern das Subjekt des Erziehungsprozesses. Das Wesen des Menschen kann nur in seinem historischen Kontext und aus seiner konkreten Situation wirklich verstanden werden. Primäres **Ziel** von Erziehung und Bildung ist die **durchdachte Organisation des Wissens**. Wenn wir dem Menschen die Mittel zur Verfügung stellen, die ihn in die Lage versetzen, sich von einem naiven Bild der Wirklichkeit zu trennen, kann er einen kritischen Blick für konkrete Lebenssituationen entwickeln. Erziehung muss den Menschen dazu führen, seine persönliche Lage und seine historische Umwelt zu entdecken und sich ihrer bewusst zu werden, eine kritische Meinung zu entwickeln und Veränderungen zu bewirken.

Wir brauchen jetzt eine neue pädagogische Praxis, die den Dialog, die Gegenseitigkeit, die Gemeinschaft und die Befreiung begründen:

Erziehung als praktizierte Freiheit beruht auf dem Wesen des Menschen. Der Mensch entwickelt sich nicht nur in der Welt, sondern auch mit ihr durch Reflektion und Aktion. Der Mensch muss die Welt erfassen und verstehen, er muss so handeln, dass er sie menschlicher macht, sie verändert und befreit. Er muss den Sinn seines Daseins verstehen, um eine authentische Persönlichkeit zu werden. Diese Bewusstseinsbildung erfordert einen kritischen Geist, um seine eigene Existenz und die seiner Mitmenschen in ihrem Kontext verstehen zu können. Dieser Schritt beinhaltet Erkenntnis und Handeln, er ermöglicht es dem Menschen, sich in seinem Umfeld zu verankern und zu verwirklichen.

Wenn der Lernende sich verwirklichen kann und sich seiner Situation bewusst wird, kann er seine Lage verändern. Es

geht darum zu wachsen und die Person in allen Aspekten menschlicher zu machen. **Ein Erziehungsprozess besteht nicht in der vertikalen und passiven Weitergabe von Kenntnissen, sondern in der bewussten Gestaltung einer konkreten Aktion, die die Realität verändert.** Wo Reflektion und Aktion die Realität verändern, sind sie gleichermaßen Ursprung von Wissen und Schöpfung.

Dieser Prozess entwickelt sich in einem Dialog, der zur Interaktion zwischen dem Lernenden, dem Lehrenden und ihrem Umfeld führt. Menschen verwirklichen sich nicht durch Schweigen, sondern durch Reden, Denken und Aktion. Der Dialog ist eine Begegnung von Menschen, um die Welt zu verändern. Er ist damit eine wesentliche Herausforderung. Der Dialog ist die eigentliche Grundlage der Erziehung und Voraussetzung dafür, dass sich ein Mensch entwickeln kann. Durch ihn kann bei den Lernenden ein kritischer Geist geweckt und entwickelt werden, der sie in die Lage versetzt, ihre Umwelt zu **analysieren**, zu **verstehen** und zu **formen**.

Der **Lehrende und die Lernenden lernen gemeinsam im Dialog**, der einen Erziehungsprozess darstellt. Die Dynamik des Dialogs überwindet die Passivität des Lernenden, sie baut Solidarität auf zwischen dem Lehrenden und dem Lernenden und verwandelt den Lehrenden in einen „Problemlöser“. Damit wird er zu einer Person, die dem Lernenden bei seinen Überlegungen hilft und ihn zu Kreativität und Kritikfähigkeit ermutigt. Der Dialog ermöglicht ebenfalls einen **gegenseitigen Austausch durch die Entdeckung und Wertschätzung der Fähigkeiten und des Potentials aller Beteiligten und fördert so Zusammenwirken und Kreativität**.

Die Erziehung muss das alte Konzept von Lehrer und Lernendem durch ein Konzept überwinden, das die beiden Gegenpole auf eine gemeinsame Linie bringt. Damit wird jeder gleichzeitig Lehrer und Lernender. Der Lehrer muss diejenigen,

die er lehrt mit einem tiefen Glauben an die Menschen und ihre schöpferischen und gestalterischen Fähigkeiten begleiten.

«Nur die autoritären Lehrer lehnen die Solidarität zwischen dem Lehrenden und dem Lernenden ab» (Paulo Freire). Das menschliche Leben bezieht seinen Sinn aus der Gemeinschaft. Die Gedanken des Lehrenden sind nur authentisch im Austausch mit der Gedankenwelt des Lernenden, die beide von ihrem jeweiligen Lebensumfeld beeinflusst werden. Damit ist der Lehrende nicht nur derjenige, der lehrt, sondern auch einer der im Erziehungsprozess durch den Dialog lernt. **Der Lehrer und der Lernende werden jeweils zu Lernenden und Lehrenden.** So werden beide zu Gestaltern eines Prozesses gegenseitiger Verwirklichung.

Erziehung muss soziale Ausgrenzung überwinden, indem sie Bedingungen schafft, die das Lernen fördern und benachteiligte Menschen in die Lage versetzen, selbst soziale Veränderungen zu bewirken und zu verstehen, dass auch sie Gerechtigkeit, Solidarität und Kultur schaffen können.

Erziehungsprogramme müssen aus dem sozialen und kulturellen Umfeld der benachteiligten Menschen hervorgehen. Es ist wichtig, dass ihr eigenes tägliches Leben, ihre persönlichen Erfahrungen und ihre Werte (die oft von der herrschenden Kultur diskreditiert werden) die Grundlage ihres Lernens bilden. So können sie sich mit neuer Kraft und sinnvollen Methoden aktiv an der **Gestaltung** des Gemeinwohls, an einer neuen, gerechteren und solidarischeren Welt und schließlich am **Aufbau** einer „Zivilisation der Liebe“ beteiligen.

«Möge jeder Bereich pädagogischer Arbeit ein Ort der Offenheit gegenüber dem Transzendenten und gegenüber den anderen sein; ein Ort des Dialogs, des Zusammenhalts und des Hörens, in dem der Jugendliche spürt, dass seine persönlichen Möglichkeiten

und inneren Werte zur Geltung gebracht werden, und lernt, seine Mitmenschen zu schätzen. Mögen sie dazu anleiten, die Freude zu empfinden, die daraus entspringt, dass man Tag für Tag Liebe und Mitgefühl gegenüber dem Nächsten praktiziert und sich aktiv am Aufbau einer menschlicheren und brüderlicheren Gesellschaft beteiligt». (Botschaft Papst Benedikts XVI zur Feier des Weltfriedenstages, 1. Januar 2012).

MEHR INFORMATIONEN ZUM KONZEPT DER AKTUELLEN LEITLINIEN

Wenn wir von unseren Leitlinien sprechen, verstehen wir darunter Anleitungen zum Handeln, die wir als Orientierungshilfe für unsere gemeinsame ehrenamtliche Arbeit vorschlagen.

Während der internationalen Versammlungen Leitlinien zu wählen, die dann in den folgenden vier Jahren umgesetzt werden sollen, war eine geniale Idee, die 1990 bei der Versammlung in Assisi entstanden ist. Bis heute wirkt diese Idee weiter und dient dazu, die Kriterien festzulegen, die unsere weltweite ehrenamtliche Arbeit prägen.

Im Laufe der Jahre haben sich die Leitlinien weiterentwickelt, um sich der jeweiligen Situation und Zeit anzupassen. Die drei aufeinander folgenden Schritte:

- **Erster Schritt:** von der Assistenz zur Partizipation,
- **Zweiter Schritt:** von der Förderung zu Selbsthilfe und Solidarität,
- **Dritter Schritt:** von der Selbsthilfe zu Mitverantwortung und *Empowerment* durch ein verstärktes Engagement gegen die Armut von Frauen (*cf. Basisdokument der AIC*).

Um diesen Weg weiterzuverfolgen und in der Überzeugung, dass Bildung und Erziehung das beste Mittel zur Armutsbekämpfung sind, hat die internationale Versammlung der AIC im März 2011 in Spanien das Thema „Bildung, ein Weg um gemeinsam etwas aufzubauen“ gewählt. Dabei sind wir über die allgemein übliche Definition von Erziehung hinausgegangen, indem wir gefordert haben, dass Erziehung und Bildung den Menschen so formen sollen, dass er sich verwirklichen und sein volles Potential entfalten kann. Das muss in einem wechselseitigen Prozess zwischen dem Lehrenden und dem Lernenden geschehen, die von den jeweiligen Erfahrungen des anderen profitieren. Davon ausgehend ist eine neue Leitlinie entstanden:

«Erziehung und Bildung sind ein auf Gegenseitigkeit beruhender Prozess»

▪ ***Vierter Schritt:*** von der Mitverantwortung zur **gemeinsamen Verantwortung für Bildung und Erziehung**

➤ **Der heilige Vinzenz und die Erziehung**

Wenn wir von Erziehung als integraler Entwicklung der Person sprechen, erinnern wir uns daran, dass der heilige Vinzenz uns in der Sprache des XVII Jahrhunderts aufgefordert hat, die Menschen in unserer Umgebung **„körperlich und spirituell zu begleiten“** mit **„affektiver und effektiver“** Liebe, d.h. mit wirksamer Zuwendung. Vinzenz hat entdeckt, dass die **Erziehung** eines der vorzüglichsten Instrumente ist um die **„Würde des Armen“** zu bewahren und zu stärken.

Es ist ebenso wichtig, festzuhalten, dass der heilige Vinzenz auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen entdeckt hat, dass die **Armen unsere Schule** sind, unersetzlich für unsere

Lebenserfahrung und unsere Arbeit. „Die Armen sind unsere Herren und Meister“. Mit ihnen lernen wir auf die Forderungen nach Nächstenliebe und Gerechtigkeit zu antworten. Im mühevollen Leben der Armen können wir das Wissen Gottes entdecken, lernen und in die Praxis umsetzen, um daraus Erziehungsarbeit zu entwickeln.

➤ **Die Bedeutung systemischer Veränderungen in der Erziehung**

Im Kontext von Erziehung und Bildung sind systemische Veränderungen sehr wichtig, weil sie den Weg weisen zu einer umfassenden Veränderung aller Aspekte des menschlichen Lebens (spirituell, körperlich, emotional, religiös usw.) und uns lehren, auf alle diese Bedürfnisse eine Antwort zu geben, ohne sie jedoch isoliert zu betrachten.

Damit sind Erziehung und Bildung ein wichtiges Werkzeug zur Förderung von systemischen Veränderungen.

Die neue Leitlinie ist so Voraussetzung für grundlegende Veränderungen:

1 – Wir verändern die Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden, zwischen Ehrenamtlichen und Betroffenen. Erziehung ist kein einseitiger Prozess, sie muss in der Gesamtheit des Systems betrachtet werden und beruht auf Gegenseitigkeit, wobei nie vergessen werden darf, dass auch der leidende Mensch etwas zu geben hat. Erziehung ist ein Weg des Gebens und Nehmens in einem beständigen Austausch.

2 – Wir verändern unsere Wahrnehmung von Armut. Wir sollten Erziehung nicht als das Füllen von Lücken oder die Anhäufung von Wissen zu betrachten, sondern vielmehr unter dem Gesichtspunkt der „**Entdeckung und Förderung der jeweiligen und einzigartigen Fähigkeiten eines Menschen**“.

Wenn wir einem Menschen in Not helfen, müssen wir unsere Denkweise verändern; es geht nicht nur darum, was ihm fehlt, sondern auch um die einzigartigen Qualitäten dieses Menschen und wie wir ihm helfen können, diese zu entwickeln.

3 – Wir verändern unsere Vorstellung von Gerechtigkeit. Unsere geänderte Wahrnehmung von Armut führt zu einem **neuen Konzept von Gerechtigkeit** in dem auch Menschen, die unter Armut und Ausgrenzung leiden einen **Beitrag zum Gemeinwohl leisten** können. Selbstverständlich muss Reichtum neu verteilt werden und zunächst die dringendste Not beseitigt werden. Trotzdem ist das Problem der Armut eng verbunden mit dem Projekt einer gerechteren Gesellschaft, die wir schaffen wollen. In diesem Projekt ist der Not leidende Mensch nicht nur jemand dem etwas fehlt, sondern auch **ein Akteur in der Gesellschaft, der das Recht auf Beteiligung an einem gemeinsamen Projekt hat, zu dem er mit seinen besonderen und persönlichen Fähigkeiten beiträgt.**

Eine symbolische aber sehr wichtige Veränderung ist **der Gebrauch einer neuen Sprache**, von Worten, die Macht haben, weil sie Verhaltensweisen verändern.

Wenn wir von Bildung und Armut im Kontext systemischer Veränderungen sprechen, müssen wir „**drei Veränderungen im Bereich von Bildung und Erziehung**“ umsetzen

a) Wenn es um Beziehungen geht, müssen diese von **Gegenseitigkeit** geprägt sein. Weil ich etwas zu geben habe und der andere ebenfalls, sind wir voneinander abhängig.

*Es besteht ein Zusammenhang zwischen dem biblischen Begriff des **BUNDES**, der Gegenseitigkeit beinhaltet und die*

Fähigkeit gemeinsam Risiken zu übernehmen und Verantwortung zu tragen.

b) **Wir müssen unsere Sicht auf das, was Menschen brauchen ändern** und diesen Begriff „umdrehen“ indem wir Menschen in Not sagen, dass wir sie und ihre Fähigkeiten brauchen, damit wir **gemeinsam** etwas **aufbauen** können. Am besten können wir **ihnen helfen, wenn wir sie in die Gesellschaft integrieren und** ihnen klar machen, dass wir sie brauchen.

*Es gibt einen Zusammenhang mit einem anderen biblischen Konzept, dem **VERSPRECHEN**. Das Versprechen an sich ist kein Ziel, aber **es zeigt uns den Weg**, es ist die **Motivation**, durch die wir jeden Tag über uns hinauswachsen können.*

c) **Wir müssen eine neue Form der Evaluation anwenden.**

Evaluation bedeutet nicht, festzustellen, dass wir einem Menschen in Not geholfen haben; Evaluation im Kontext systemischer Veränderungen heißt festzustellen, was wir voneinander gelernt haben. Das Wort „Evaluation“ hat mit Wert zu tun, wir müssen prüfen, ob es etwas Neues, Unerwartetes gibt das diesem Menschen einen zusätzlichen Wert gibt, das heißt, wir müssen den Menschen auf Grund seiner schöpferischen Fähigkeiten definieren.

*Es gibt einen Zusammenhang mit einem dritten biblischen Konzept: der **SCHÖPFUNG**. Wir alle können Mitschöpfer sein, weil wir alle etwas Einzigartiges zur Gestaltung der Gesellschaft beizutragen haben.*

➤ **Zusammengefasst:**

Wir laden Sie ein, ganz konkret in der Praxis **Erziehung und Bildung als gegenseitigen Austausch zu betrachten:**

- ☆ indem Sie die Fähigkeiten und Möglichkeiten eines
- ☆ jeden Menschen erkennen und wertschätzen;
- ☆ wechselseitigen Austausch ermutigen: „Du hast etwas, das ich brauche, ich habe etwas, das Dir vielleicht helfen kann“;
- ☆ und Kreativität fördern: „wenn wir unsere Kompetenzen und Fähigkeiten vereinen, können wir uns gemeinsam bemühen eine bessere Welt aufzubauen“.

Um das zu erreichen, müssen wir die Fortbildung der AIC verstärken:

- ☆ Spirituelle, ethische und vinzentinische Fortbildung
- ☆ Technische Fortbildung, insbesondere auf dem Gebiet der Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit

EVALUATION: WIE WERDEN DIE LEITLINIEN IN UNSEREN PROJEKTEN UMGESETZT?

Während der nächsten internationalen Vollversammlung im März 2013 werden wir eine qualitative Evaluation der Umsetzung unserer Leitlinien in unserer Arbeit mit Menschen in Not durchführen.

Gemeinsam werden wir versuchen eine Antwort auf die wesentlichen Fragen zu geben, die uns bei unseren Überlegungen helfen können.

Fragen für unsere Überlegungen:

1. Wie haben Sie in Ihrer AIC-Gruppe auf lokaler oder nationaler Ebene den Vorschlag verstanden Bildung und Erziehung in Übereinstimmung mit den während der Versammlung in El Escorial entstandenen Leitlinien zu fördern?

2. Wie sehen Sie in Ihrer Gruppe die Art Ihrer Beziehung zu den Menschen in Not, denen Sie helfen? Welche Schlüsse haben Sie aus Ihren Überlegungen gezogen?

3. Welche negativen oder positiven Erfahrungen haben Sie in Ihrer Gruppe auf lokaler oder nationaler Ebene gemacht und welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei der Umsetzung dieser Vorschläge zur Erziehung und bei der Anwendung der Leitlinien begegnet?

4. Welche Initiativen, Aktivitäten oder Projekte können wir den Ehrenamtlichen der AIC vorschlagen um diese Vorschläge praktisch umzusetzen? Was können wir gleichzeitig tun, damit die Menschen, denen wir helfen, sich als Mitarbeiter bei der Schaffung einer gerechteren Gesellschaft fühlen?

DIE LEITLINIEN DER AIC UND IHRE VERKNÜPFUNG MIT DER METHODE DER SYSTEMISCHEN VERÄNDERUNGEN

«Für die Menschen in Not gehen systemische Veränderungen weit darüber hinaus ihnen zu essen zu geben oder Kleider oder eine Unterkunft oder was sonst noch nötig ist zur Behebung der dringenden Not. Systemische Veränderungen ermöglichen es den Menschen sich einzubringen und selbst die wichtigsten Ursachen ihrer Armut festzustellen. Auf diese Weise können wir Strategien entwickeln – unter Einbeziehung der Politik – um die Strukturen zu verändern, die sie daran hindern, der Armut zu entkommen. Um Systemveränderungen zu schaffen, müssen wir Verhalten verändern.

Die Methode der systemischen Veränderungen ermöglicht es uns, unsere Arbeit gut, wirkungsvoll und vollständig zu organisieren und zu verändern und nicht nur konventionell und assistentiell. Sie versucht, das konkrete

Umfeld und die Ursachen der Armut zu verändern, indem sie den Armen als Subjekt und nicht als Objekt betrachtet.

Um ein System zu verändern und die Entstehungsursachen von Armut zu bekämpfen, sind Erziehung und Bildung auf allen Ebenen unerlässlich.

Erziehung auf der Basis von Gegenseitigkeit, die zu wechselseitigen Beziehungen ermutigt und gemeinsame Kreativität fördert, führt zu umfassenden Veränderungen aller Aspekte des menschlichen Lebens (spirituell, physisch, sozial, politisch, emotional, religiös usw.) und lehrt uns eine Antwort auf diese Bedürfnisse zu geben.

Daraus folgt, dass Erziehung und Bildung die ein außerordentlich wichtiges Werkzeug zur Veränderung eines Systems in unseren Gemeinden sind.

Die AIC nähert sich systemischen Veränderungen

Bei der Auswertung von Projekten der Ehrenamtlichen zur Bekämpfung von Armut, stellte die AIC fest, dass einige Aktionen konkrete und positive Auswirkungen auf das Leben der Betroffenen haben. Andere dagegen haben nicht zu Veränderungen im Leben der benachteiligten Menschen geführt. Angesichts dieser Feststellungen fragen wir uns: Welche Projekte schaffen Veränderungen im Leben der Armen? Warum sind manche Projekte so erfolgreich? Seit mehr als vier Jahren haben die Antworten auf diese Fragen die AIC ermutigt, sich zunehmend auf systemverändernde Denkmuster einzulassen, sowohl in Bezug auf die Arbeit an der Basis als auch ihre Organisation.

In der Tat ist die AIC Teil eines komplexen Systems, in dem zahlreiche Elemente zusammenwirken, um ihr

grundlegendes Ziel zu erreichen: „Gemeinsam gegen Armut und ihre Ursachen“.

Das internationale Netzwerk der AIC ist beständig bemüht, Brücken zwischen den Ehrenamtlichen der verschiedenen Länder zu bauen und Begegnungen und Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Armutsbekämpfung zu vertiefen. Auf örtlicher Ebene haben die meisten Projekte und Besuchsdienste das Ziel, Beziehungen aufzubauen und soziale Netzwerke gemeinsam mit den Betroffenen zu schaffen.

Deshalb konnte auch die systemische Arbeitsweise so schnell übernommen werden, handelt es sich doch um eine Arbeitsweise, die in vielem der AIC entspricht, sowohl auf der Organisationsebene als auch in den örtlichen Gruppen.

Die systemische Arbeitsweise betrifft vor allem die lokalen Gruppen, wo sie eine größere Beteiligung der Akteure, sowohl der Ehrenamtlichen wie der Betroffenen ermöglicht.

Das internationale Netzwerk muss den Erfahrungen der lokalen Gruppen vertrauen, sie es sind, die die soziale Lage kennen, weil sie in ihren Gemeinden arbeiten. Was die Ehrenamtlichen betrifft, müssen für sie die Betroffenen und ihre jeweiligen Fähigkeiten im Mittelpunkt des Prozesses stehen,

Hier finden Menschen ihren Platz in unseren Projekten, was uns zu den folgenden Fragen führt:

Was habe ich von ihm oder ihr gelernt?

Welche Stärken und Erfahrungen mussten entwickelt werden, bevor wir den Kampf gegen die Armut aufnehmen konnten?

Während der letzten internationalen Versammlung hat die AIC Prioritäten zur Ausrichtung der ehrenamtlichen Arbeit in

den nächsten zwei Jahren definiert. Sie hat Erziehung und Bildung als Schlüsselthema im Kampf gegen die Armut insbesondere von Frauen gewählt. Die AIC betrachtet dabei Erziehung und Bildung als einen Prozess, der es dem Menschen ermöglicht, seine persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln um Veränderungen zu schaffen.

Eine im Wesentlichen systemische Sichtweise, die zeigt, dass Systemveränderungen sich eindringlich anbieten als verändernde Kraft, die unsere Aktionen antreibt und stärkt.

EIN BEISPIEL FÜR DIE ANWENDUNG DER LEITLINIEN IM RAHMEN SYSTEMISCHER VERÄNDERUNGEN

**Projekt zur Ausbildung junger Mädchen in Lera, Kamerun,
Gewinner des Jean Delva Preises 2011**

Name des Projekts: „Weiterführende Schulbildung für 25 junge Mädchen aus benachteiligten Familien in LERA“

Ort und Kontext: Kamerun, Lera, eine Gegend im äußersten Norden des Landes: unregelmäßige Regenfälle in nur drei Monaten. Die Region leidet unter schwerer und andauernder Trockenheit.

Zielgruppe: 25 arme junge Mädchen aus einem ländlichen Umfeld, die keine weiterführenden Schulen besuchen konnten und als einzige Aussicht eine frühzeitige erzwungene Heirat hatten.

Übergeordnetes Ziel des Projekts: Die Situation von Frauen zu verbessern durch die Ausbildung lokaler Führungskräfte mit Hilfe von Bildung und Erziehung

Die Ziele im Einzelnen:

- Unterstützung des Besuchs weiterführender Schulen (oder einer Berufsausbildung) der jungen Frauen, die entsprechend ihrer Fähigkeiten und ihres Engagements

ausgewählt wurden, um ihnen zu ermöglichen, ein selbständiges und selbstgewähltes Leben zu führen.

- Weiterbildung um sie ins Leben und zur Liebe zu begleiten.
- Sensibilisierung für die Rechte und Pflichten einer Frau in der Ehe.

Aktion:

- Anbau eines gemeinschaftlichen Zwiebfelds mit den Eltern, den Ehrenamtlichen, dem Pater und Celestine und ihrem Komitee der Ehrenamtlichen aus Lara mit Unterstützung des Ortsbischofs.
- Eltern, Ehrenamtliche und die jungen Mädchen arbeiten dort. **Die Ernteerträge ermöglichen die Finanzierung der Schul- und Ausbildungsstipendien.**
- Regelmäßige Treffen zur Evaluation mit den Ehrenamtlichen, den jungen Mädchen und den Eltern.
- Fortbildung und Sensibilisierung.

Die jährlich erzielten 3000 € ermöglichen die Zahlung des Schulgelds und die schrittweise Erweiterung des Feldes.

Wie wurden die Leitlinien in diesem Projekt umgesetzt?

Das Projekt unterstreicht, dass Bildung ein wichtiges Element ist, um Autonomie und «Empowerment» zu erreichen. Gleichzeitig ist sie eine Möglichkeit der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen.

Hier handelt es sich nicht einfach darum Stipendien zu vergeben, sondern darum, zahlreiche Akteure (die Mädchen, Eltern, die Gemeinde, die Schule) einzubinden, **um zu gegenseitigen Beziehungen zu ermutigen** und zu zeigen, dass wir jeden brauchen, die Ehrenamtlichen, die Betroffenen und jeden anderen, der am Projekt mitwirkt, um so **eine bessere Zukunft zu schaffen.**

Mit vereinten Kräften und Fähigkeiten können wir junge Frauen ausbilden, die Verantwortung in ihren Gemeinden übernehmen und ihre Kultur weiterentwickeln können, um so eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen.

Redaktion : Pater Eli Chaves dos Santos, CM
Maria Eugenia Camacho del Castillo

Übersetzungen : Anne Sturm